



Ruhm für Rum

Der Aluminium-Architektur-Preis 2006 ging an das Architektenteam Richard Freisinger und Hans Peter Gruber. Mit dem Projekt „Veranstaltungszentrum FoRum“ in Rum bei Innsbruck holten sie den begehrten Preis für ihr Heimatland Tirol

Fotos: Günter R. Welt

Moderne Architektur im alpinen Kontext

Zeitgenössische Architektur kann und will ihren Beitrag leisten zur attraktiven Lebensgestaltung des ländlichen Raumes – ohne in rustikaler Tradition zu erstarren und ohne die traditionelle alpine Bauweise unseres Landes zu verleugnen. Ihren Beitrag leisten zur Erhaltung und Reaktivierung alpiner Dorfstrukturen, die unser Land prägen und Teil unserer Kultur sind. Mitgestalter sein für die wichtigen Bedürfnisse der ländlichen Umgebung, für ihre Veränderungen und Nutzungsmöglichkeiten.

|| Fährt man mit offenen Augen und architektonischem Fokus durch die alpine Landschaft Tirols, dann lässt sich der Wandel im Baugeschehen nicht mehr übersehen. Beherrschten vor rund zwanzig Jahren noch die Klischees der heilen Alpenwelt das Bauen im ländlichen Raum, war moderne Architektur tabu, so hat sich das Bild verändert. Nicht überall gleich, nicht immer auf den ersten Blick sichtbar, aber immer unübersehbarer setzt zeitgenössische Architektur seine Zeichen auch in den ländlichen Regionen Tirols. Zeigt Mut zu Innovation und zugleich

sensiblen Umgang mit ländlicher und historischer Substanz. Die Dichte an guten und teils wegweisenden Bauten und entsprechend aufgeschlossenen Bauherren hat zugenommen. Tirol ist schon lange kein architektonisches Brachland mehr, eine Ödnis des Lederhosenstils, sondern auch Wegbereiter für moderne Architektur im Spannungsfeld zwischen bäuerlicher Tradition und moderner Interpretation im alpinen Raum.

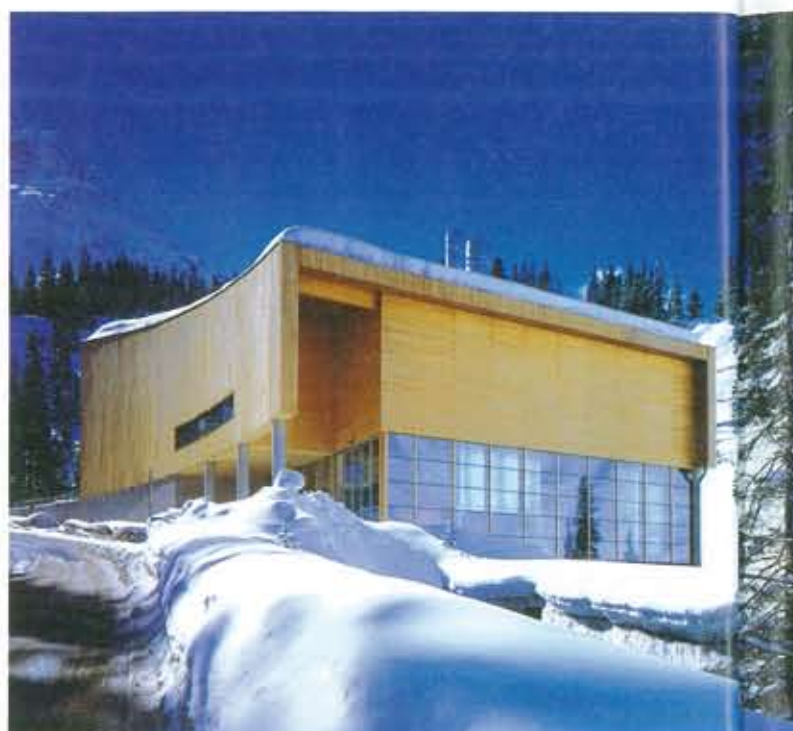
Neues Bauen in den Alpen

Der Architekturpreis für „Neues Bauen in den Alpen“ der Initiative „Sexten Kultur“ rückte bei der vierten Preisvergabe seit 1992 vor allem jene Bauten in den Mittelpunkt, welche für das Überleben von Dörfern wichtig und im Hinblick auf die Frage der Zukunft der Bergregionen von wesentlicher Bedeutung sind, wie Supermärkte, Heizkraftwerke, Gemeindebauten, Infrastruktur etc. Dipl.-Ing. Thomas Moser, Sektionsvorsitzender der Architekten Tirol und Vorarlberg: „Dieser Preis zeigt auf, dass es möglich ist, zeitgenössisch und doch charakteristisch für den Alpenraum zu bauen und damit auch höchsten kulturellen Ansprüchen gerecht zu werden. Die unterschiedlichen Projekte demonstrieren sehr eindrucksvoll, dass zeitgenössische Architektur durchaus einen wichtigen Beitrag zur Lebensfähigkeit des alpinen Raumes leisten kann.“ Über 400 Einreichungen aus allen Alpenländern zeigen, dass zeitgenössisches Bauen in den Bergen sowohl in den Gemeinden als auch bei gewerblichen und privaten Bauherren ein Thema geworden ist. Unter



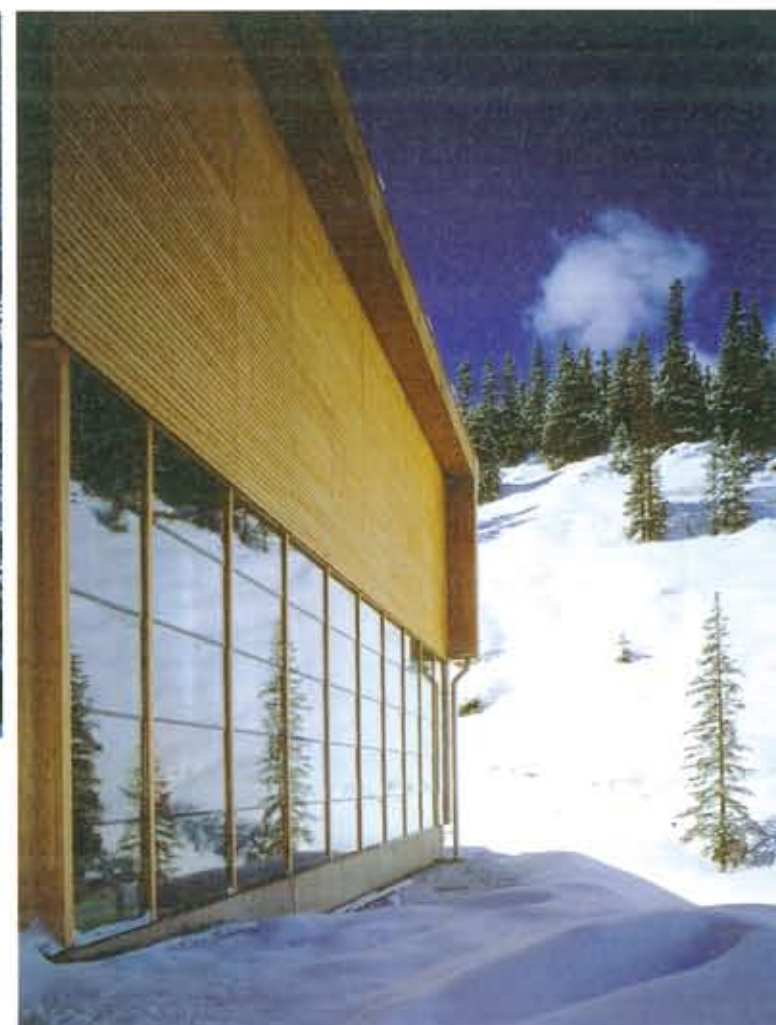
Gemeindegemeinschaftszentrum Inzing: Innenhof Kindergarten
Architektur: Erich Gutmorgeth

Foto: Architekturbüro Gutmorgeth



Österreichs größtes Biomasse-Heizwerk in Lech
Architektur: Hermann Kaufmann

Foto: Ignacio Martínez



den letztlich 31 ausgewählten Projekten stammen sieben aus Tirol, darunter auch das Siegerprojekt MPreis-Supermarkt in Wenns von Rainer Köberl und Astrid Tschapeller.

Dörfliche Raumgestaltung

„Eine zentrale Aufgabe der Zukunft im alpinen Raum wird die Erhaltung von sozialen und baulichen Dorfstrukturen sein. Für mich eines der wichtigsten Projekte in den letzten Jahren war in diesem Bereich das Gemeindegemeinschaftszentrum in Inzing. Ein architektonisch, dorfbaulich und sozial sehr spannendes Projekt, das auf eindringliche Weise aufgezeigt hat, wie moderne Architektur zur Wiederbelebung eines Dorfkerns beitragen kann“, nennt Arno Ritter, aut. architektur und tirol, ein gelungenes Beispiel für zeitgemäßes Bauen im Umfeld historischer Strukturen. Das Projekt wurde ebenfalls mit dem Sextener Architekturpreis ausgezeichnet. Das von Erich Gutmorgeth und

Helmut Seelos errichtete Gemeindegemeinschaftszentrum lässt durch die Aufständigung des Gebäudes das Gelände unter dem Bau durchfließen und schmiegt sich in die Geometrie des alten Ortskerns. Erich Gutmorgeth: „Die Feste, welche die Gemeinde unter dem ‚kostenlosen Dach‘ des aufgeständerten Traktes abhält – das ist die wirkliche Architektur.“ Auch das Veranstaltungszentrum der Marktgemeinde Rum bei Innsbruck von Richard Freisinger und Hans Peter Gruber zeigt auf, dass Dorfbelebung nicht auf Beharrung, sondern auf Veränderung beruht. Einer Veränderung, die dem dörflichen Charakter der vorhandenen Bausubstanzen Respekt zollt und sich trotzdem selbstbewusst und maßstäblich in die Umgebung einfügt.

Aufgaben, für die es Vorbilder braucht

Funktionierende Infrastrukturen sind ebenso eine zentrale Aufgabe, wenn es um eine nachhaltige Entwicklung und

volkswirtschaftliche Zukunft für die ländlichen Regionen geht. Herausragende Projekte setzten dabei immer ein Zeichen und können damit nicht nur ökonomisch, sondern auch architektonisch ein Beispiel und Vorbild sein für Zukünftiges. So ist Österreichs größtes Biomasse-Heizwerk von Hermann Kaufmann in Lech am Arlberg nicht nur aus ökologischer Sicht ein zukunftsweisendes Energieprojekt für die funktionierende Basisinfrastruktur dörflicher Gemeinden im alpinen Raum. Über die Nutzfunktion hinaus bildet die äußere Hülle ein zeitgenössisches Element alpiner Baukunst. Der Baukörper interpretiert feinfühlig Topografie und Straßenverlauf und dialogisiert mit den Mitteln von Volumen,

interlücke
Design: Rolf Heide
Peter Krälling



KLEIDER MACHEN LEUTE: sagt ein altes Sprichwort. Kleider zeigen unsere Herkunft, sagt die Geschichte. Kleider sind unsere Uniform, sagen die Lifestyle-Magazine. Kleider sind alles, sagen wir. Und deshalb fragen wir: Haben sie genau deshalb nicht einen eigenen Tempel verdient? Eben.

Mit S 07. Einem Schranksystem, das es so noch nicht gegeben hat.

interlücke

KOCHEN • WOHNEN • WOHLFÜHLEN



ing. etzel-sfrasse • viaduktbogen 7-10 • 6020 innsbruck
t.++ 43 . 512 . 57 14 61 • f.++ 43 . 512 . 57 14 61 . 14
www.schrammel.com • office@schrammel.com



Der neue MPreis am Eingang von Sölden ist ein weiteres architektonisches Spektakel in der Firmengeschichte
Architektur: Raimund Rainer

Fotos: Simon Rainer

Proportionen und Material mit der vorhandenen Situation und schafft zugleich einen neuen Ort. Im Einklang mit dem natürlichen Umfeld der Ortschaft gelang ein innovativer baulicher Eingriff, der eine starke Botschafterfunktion für die Erhaltung der Wirtschaftskraft in einer sensiblen Bergregion erfüllt.

Funktionelle Architektur braucht gute Architekten

Ein Wegbereiter für architektonische Qualität in Gegenden, in denen sie bislang nur schwer zu finden war, ist nach wie vor unbestritten die Lebensmittelhandelskette MPreis. Man kann sich drehen und wenden, wie man will, in Tirol stolpert man unweigerlich über die architektonisch anspruchsvollen Lebensmittelmärkte. Das Unternehmen zieht ungebrochen eine Spur bemerkenswerter Architektur durch das Land. Erstmals wurde von der Initiative „Sexten Kultur“ auch das Engagement eines Bauherrn für zeitgemäße Architektur in Form eines Sonderpreises verliehen – die MPreis Warenvertriebs GmbH wurde „für ihren Einsatz für hochwertige Architektur bei der Errichtung von Handels- und Gewerbebauten“ geehrt. Für die Jury der Initiative „Sexten Kultur“ belegt MPreis eine alte Wahrheit: „Gute Architektur braucht gute Architekten und einen guten Bauherren.“ Die neueste Unternehmensperle wurde von Architekt Raimund Rainer am Eingang von Sölden im Ötztal errichtet. Wieder ein architektonisches Spektakel, das sich mit der vorgegebenen Landschaftstopografie, einer dramatischen Felslandschaft, verbrüdet, sich über der Schlucht öffnet und so die Ursprünglichkeit alpinen Raumes als hautnahes Naturerlebnis in den Markt mit aufnimmt.

„Mit MPreis hat erstmals ein wirtschaftlich denkendes Unternehmen gezeigt, dass moderne Architektur ein leistbares, umwegrentabilitätsmäßig sinnvolles Thema ist. Zeitgenössische Architektur ist nicht nur die Orchidee am Balkleid, sie ist auch der Schwimmanzug von Markus Rogan mit möglichst geringem Wasserwiderstand, sprich die maßgeschneiderte ökonomische Gewerbestätte für einen gewinnorientierten Unternehmer. Wenn man glaubt, dass MPreis nur aus werbestrategischen Gründen Architektur ins Schaufenster stellt, dann stimmt das nicht. Es geht zu 98 Prozent um handfeste banale ökonomische Größen wie Platzausnutzung, Parkplätze etc. und nur zwei Prozent sind freie Entfaltung der künstlerischen Kreativität, die aber über die Zweckerfüllung hinaus einen Mehrwert bringt, eine Form der Differenzierung“, zeigt Thomas Moser auf, dass Qualitätsarchitektur vor allem im gewerblichen Bereich primär funktionelle, intelligente und krea-

tive, dem Unternehmen angepasste Raumlösungen schafft und nicht nur vordergründig ein Fassadenspektakel in Szene setzt.

Und wie der Ruf in den Bergen auf ein Echo stößt, haben dies in Tirol auch andere Gewerbetreibende erkannt. So wurde unter anderem dem privaten Reiseveranstalter Travel Europe in Stans nicht nur eine Anerkennung für Neues Bauen in Tirol 2006 zugesprochen, sondern es wurde auch von der österreichischen Architektenkammer als

SCHRETTNER & CIE

Zement · Kalk · Gips · Spezialbindemittel
Spezialbaustoffe · Anwendungstechnik



SCC-Spezialbindemittel ViscoCem

Hochleistungsbeton ViscoFill:

- Höchste Endfestigkeiten
- Minimales Schwinden
- Hervorragendes Fließen

mineralisch kreativ

Schretter & Cie
A-6682 Vils · Tirol
Tel.: +43 (0)5677/8401-0
Fax: +43 (0)5677/8401-222
office@schretter-vils.co.at · www.schretter-vils.co.at



Weingut Manincor in Kaltern
Architektur: Rainer Köberl, Sylvia Boday und Walter Angonese
Fotos: Archiv BILDRAUM 2004



eines von österreichweit fünf Projekten für den Mies van der Rohe Award for European Architecture 2007 benannt. Dieser Preis für zeitgenössische Architektur wird alle zwei Jahre in Barcelona verliehen, um qualitativvolle Architektur in Europa zu würdigen.

Ein anderes Beispiel für die gelungene Umsetzung intelligenter, funktionierender zeitgenössischer Architektur im gewerblichen Bereich gelang dem Tiroler Architekten Rainer Köberl gemeinsam mit Silvia Boday und Walter Angonese in Kaltern/Südtirol. Das Weingut Manincor in Kaltern zeigt den sensiblen Umgang mit der Landschaft. „Weiterbauen unterm Berg“ war der Vorsatz des Architektenteams und den konnten sie perfekt umsetzen. Der monolithische Bau verfügt über mehr als 30.000 Kubikmeter Rauminhalt, ist von außen kaum sichtbar und bietet Platz für die gesamte Infrastruktur der Weinbereitung. Die gesamte Struktur wurde vor Ort gegossen und an die Topografie des Weinberges perfekt angepasst. Das Kellereigebäude setzt sich nicht schrill und selbstverliebt in Szene, sondern entspricht seiner funktionell und räumlich zgedachten Bestimmung und lässt der Landschaft großzügig den Vortritt. Grund

genug, dass auch dieses Projekt von der Initiative „Sexten Kultur“ als auszeichnungswürdig erachtet wurde.

Altes weiterbauen

Eine immer größere Herausforderung im alpinen Raum ist die Schaffung von lebenswertem Wohnraum, ob durch intelligente und funktionelle Transformation bestehender Gebäude oder durch das Bauen von Mehrfamilienwohnhäusern, die auch leistbar sind. Grund und Boden ist sparsam zu nutzen, da insbesondere in Tirol nicht ohne Ende vorhanden. Arno Ritter: „Das Dorf als Zentrum muss wieder eine größere Bedeutung bekommen. Es ist doch absurd, dass viele Menschen von der Dorfmitte an den Rand ziehen. Dadurch entsteht nicht nur eine Entleerung der Dorfmitte durch ihre Einwohner, sondern auch Entleerung in der Bedeutung des Dorfes als Zentrum. Durch die ausufernde Zersiedelung an den Rändern wird unter aktiver Mithilfe der Einheimischen und Zugewanderten das Charakteristische eines Ortes zerstört. Durch die intelligente Nutzung bestehender Gebäude lässt sich viel Raum für zeitgemäßes Wohnen schaffen. Wichtig ist, dass es ein Bewusstsein dafür gibt, dass alte Bauten ein wichtiger Bestandteil eines Dorfes sind. Nicht alle sind gut, nicht alle sind erhaltungswürdig und nicht alle sind Denkmäler. Es geht dabei nicht um einen Denkmalansatz, sondern einfach nur um die Idee, bestehende Gebäude in die Jetztzeit zu transformieren und damit Lebensraum zu schaffen, der zeitgemäß ist, und da kann Architektur einen wichtigen Beitrag leisten. Zeitgenössische Architektur stellt sich nicht gegen etwas, das charakteristisch ist, sie erkennt es, nimmt es auf und wenn sie gut funktioniert, dann können Orte damit ihre ganz besondere Eigenheit stärken.“ Ein schönes Bei-



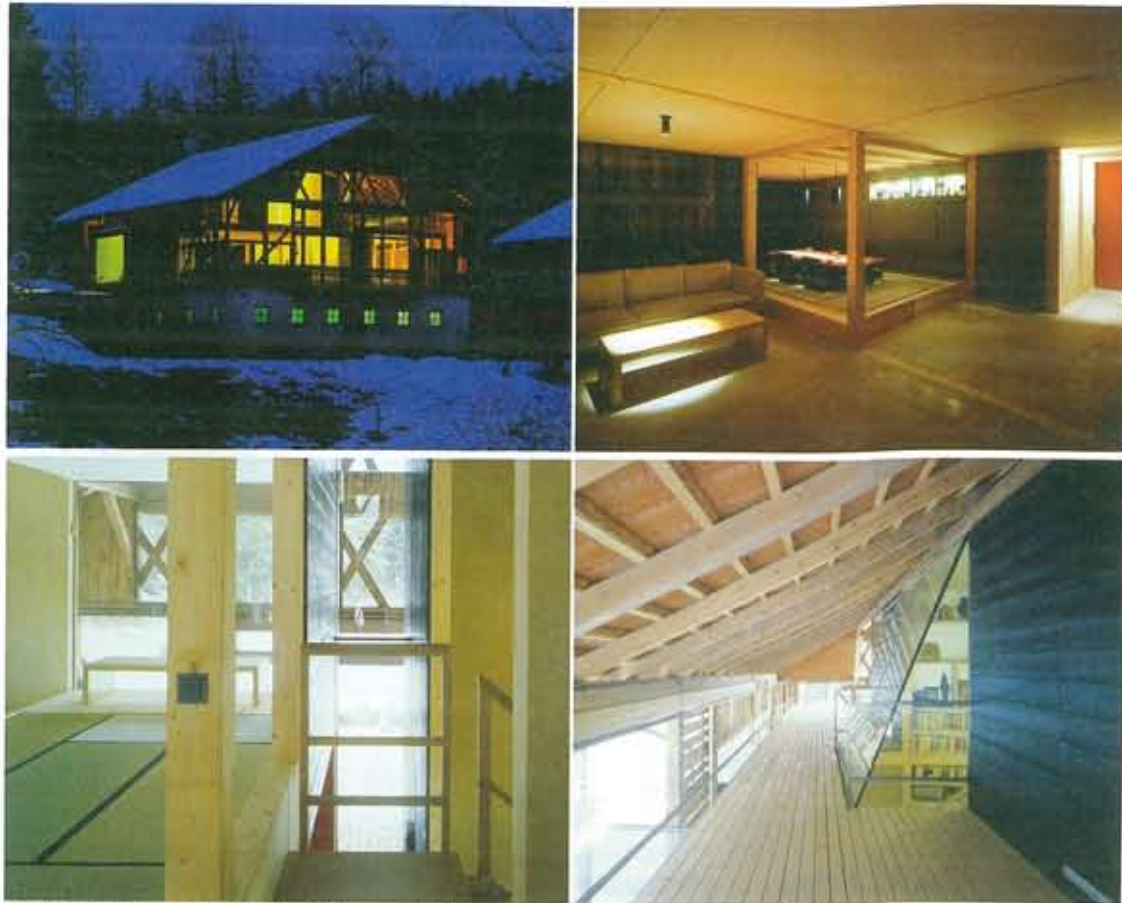
Für eine
bessere Karriere



- Facility Management & Immobilienwirtschaft
- Internationale Wirtschaft & Management
- Sport-, Kultur- & Veranstaltungsmanagement
- Wirtschaftsinformatik
- Europäische Energiewirtschaft
- Unternehmensführung
- Krisen- & Sanierungsmanagement
- European NGO Management (Lehrgang)

fh
KufsteinTirol
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Andreas-Hofer-Str. 7 | A-6330 Kufstein | Tirol
Tel. +43/5372/71819 | www.fh-kufstein.ac.at



Die perfekte Verbindung zwischen Zeitgeist und traditioneller Häuslichkeit: „Wohnen im Heu“ von Martin Scharfetter Fotos: Günter R. Wett

Text: Maria Frank-Zoller

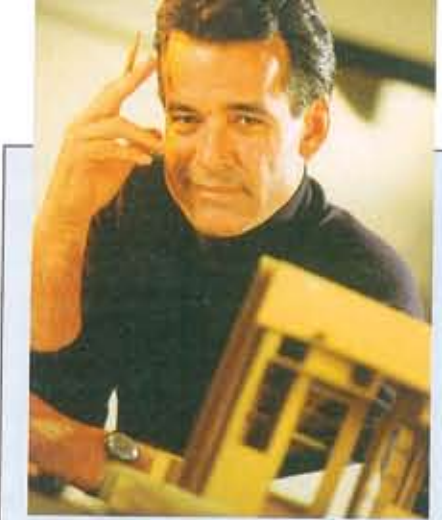
spiel, ein Gedankenstoß, die Idee, wie Transformation wunderbar funktionieren kann, ist das Haus „Wohnen im Heu“ von Martin Scharfetter in Lans. Scharfetter gelang es einfühlsam, traditionelle und moderne Elemente miteinander zu verschmelzen. Die Stimmung des Hauses bewegt sich gekonnt zwischen Zeitgeist und traditioneller Häuslichkeit. Ein harmonisches Zusammenspiel im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne, das dafür die „Auszeichnung des Landes Tirols für Neues Bauen 2006“ erhielt. Nicht ganz so publikumswirksam, aber nicht weniger gelungen die Wiederbelebung eines Gebäudes in Gärberbach von Martin Mutschlechner, dessen Baukern wahrscheinlich in das 16. Jahrhundert zurückreicht. Neues fügt sich behutsam in alte Strukturen ein, offenbart sich nicht in architektonischer Gliederung, sondern im Freimachen von Räumen. So zeigt sich Architektur als eine Kunstform, die unmittelbar mit dem praktischen Leben verbunden ist – eine Kunstform, die als Mittlerin zwischen Althergebrachtem, Alltäglichem und Modernem steht und Elemente verbindet. ||



Martin Mutschlechner belebte ein Gebäude in Gärberbach wieder und fügte Neues behutsam in alte Strukturen ein Fotos: Günter R. Wett

Neues Bauen in den Alpen Architekturpreis für zeitgenössische Bauten und Projekte in den Alpen

Der von der Initiative „Sexten Kultur“ vor vierzehn Jahren ins Leben gerufene Preis für beispielhafte Architektur in den Alpen wurde nach 1992, 1995 und 1999 im letzten Jahr zum vierten Mal vergeben. Waren Anfang der 90er Jahre Gebäude, die auf landschaftliche Lage, das örtliche Bauhandwerk oder örtliche Materialien eingingen, noch Einzelfälle, so zeigt das relativ hohe Niveau der Einreichungen, dass Bauen in den Bergen heute bei Gemeinden, gewerblichen und privaten Bauherren ein Thema geworden ist. Aus über 400 eingereichten Projekten aus Italien, Frankreich, Deutschland, Liechtenstein, der Schweiz, Österreich und Slowenien hat die international besetzte Jury mit Friedrich Achleitner (Wien), Sebastiano Brandolini (Mailand), Manfred Kovatsch (München), Günther Vogt (Zürich) und Bruno Reichlin (Genf) 134 Objekte vor Ort besichtigt und letztlich 31 Bauwerke ausgezeichnet, darunter sieben Projekte aus Tirol. Für den Architekturpreis 2006 wurden erstmalig zwei Preise vergeben: MPreis in Wens im Pitztal/Tirol von Rainer Köberl und Astrid Tschapeller und das Mädcheninternat Kloster Disentis/Schweiz von Gion A. Caminada. Auszeichnungen erhielten unter anderem MPreis Wildschönau von Julia Fügenschuh und Christoph Hrdlovics, Kindergarten und Gemeindezentrum Inzing von Erich Gutmorgeth, Parkhotel in Hall von Henke und Schreieck, MPreis Supermarkt in Zirl von Dominique Perrault, Biomasseheizwerk in Lech von Hermann Kaufmann und MPreis in Tannheim von Alfred Brunnsteiner. Mit der erstmaligen Vergabe eines Bauherrenpreises wurde die MPreis WarenvertriebsGmbH in Völs ausgezeichnet.



Werden Sie Profi im Bereich Energieausweis ...

Die Berechnung des Energieverbrauchs bewirkt die Wertsteigerung oder -minderung eines Gebäudes. Das ist sowohl für den Käufer und Verkäufer als auch für Mieter und Vermieter von großer Bedeutung. Gebäudehülle, Heizungsanlage, Lüftung, Warmwasserbereitung und eingesetzte Energieträger stehen dabei auf dem Prüfstand. Um die EU-Gebäuderichtlinie umzusetzen, sind in den nächsten Jahren Energieausweise für den Großteil aller Gebäude zu erstellen. Der Energieausweis macht den gesamten Energieverbrauch eines Gebäudes transparent und ermöglicht somit eine leichtere Einstufung der Qualität. Das BFI Tirol bietet in Kooperation mit Energie Tirol eine entsprechende Ausbildungsserie als Kompakt- und Gesamtkurs an. Die Ausbildung besteht insgesamt aus acht Modulen, die auch einzeln gebucht werden können. Sie vermitteln vertieftes Verständnis der Regelwerke und Fähigkeiten zur eigenständigen Anwendung der neuen Berechnungsmethoden. Neben den zur Energieausweiserstellung zugelassenen Berufsgruppen wie z.B. Zivilingenieure, Baumeister oder technische Büros, die das entsprechende Wissen benötigen oder auffrischen wollen, richten sich die Seminare auch an diejenigen, die eine Personenzertifizierung anstreben.

Kompaktkurs:

- 1. Termin:
18. Juni 2007 bis 22. Juni 2007, Mo.–Fr.
 - 2. Termin:
2. Juli 2007 bis 6. Juli 2007, Mo.–Fr.
- Kosten: EUR 1.200,-

Nähere Informationen:

BFI Tirol, Traude Montuoro
Tel.: 0512/59 6 60-332
traude.montuoro@bfi-tirol.at
www.bfi-tirol.at